



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottes Ährenlese

Seminar in Mariatal ihre Studien vollenden.

Nobiziatshaus St. Paul bei Walbeck, (Rheinland). Der Zuwachs an geistlichen und Laienberufen ist erfreulich. In dem auf holländischem Boden dicht an der deutschen Grenze liegenden Noviziatshaus erhalten durchweg jährlich gegen 20 Klerikernovizen und gegen 30 — 40 Brüdernovizen ihre aziatische Ausbildung. Die Kleriker machen ein Jahr, die Brüder zwei Jahre Noviziat.

Allerheiligen machten acht Brüderkandidaten die erste heilige Profess; es waren die Brüder: Raimund Fella, Sixtus Hafner, Clemens Huber, Remigius Sauer, Viktor Blöd, Paulinus Saur, Emanuell Köder, Adolf Feller. Die meisten stammen aus Süddeutschland. Hochw. Pater Joseph Kammerlechner legte die heilige Profess ab und wurde für die afrikanische Mission bestimmt. Etwa zwanzig Brüderpostulanten erwarten das heilige Kleid.

In Würzburg studieren die Theologen der Genossenschaft, darunter zwei Patres um sich auf das Lehrfach vorzubereiten. Die Studienseminaire Alohsianum, Lohr a./Main und St. Joseph, Reimlingen erfreuen sich einer großen Zahl (140 und 120) Studenten, welche sich mit Eifer den humanistischen Studien hingeben.

Vier Abiturienten von Lohr und neun Absolventen von St. Joseph sowie mehrere auswärtige Studenten traten im Laufe vorigen Jahres in das Noviziat. In St. Joseph, Reimlingen und St. Benedikt, Arnstein, Ufr. bereiten sich eine stattliche Zahl Brüderkandidaten auf das Noviziat vor. Die Handwerkerschule, (Knaben, welche sich zu Missionsbrüdern ausbilden wollen) blüht. Die dortige St. Josephsdruckerei ist soweit vorangeschritten, daß sie die Missionszeitschriften der Kongregation in bester Form drucken kann.

Die philosophischen Studien werden vorläufig noch in dem alten Seminar in St. Joseph fortgesetzt.

Der immer größere Andrang an Missionsberufen verlangt nach dringenden Erweiterungen. Da aber die Mittel der meisten Berufenen bei weitem nicht ausreichen, bedürfen wir mehr als je der treuen Mithilfe des missionsbegeisterten katholischen Volkes.

Die Verlegung des Generalrates von Mariannhill nach Europa hat sich als notwendig erwiesen. Mariannhill bleibt nach wie vor Hauptzentrale der südafrikanischen Mission. Wo der Hochw. Herr Generalsuperior seine Residenz ausschlä-

gen wird, werden wir erst später bekannt geben.

Drei Missionsärzte sind im Vikariat Mariannhill seit 1925 tätig. Dr. Elsberger seit Januar 1925 in Lourdes; Dr. Mac Murtry anfangs 1925 in Mariannhill, Hauptstation und Dr. Kohler nebst Frau und Kinder wirkt im Centocow seit dem 30. November 1925.

Jubeltage Mariannhiller Missionare. Ihr 25jähriges Priesterjubiläum feierten 1925 H. P. Apollinaris am 2. Juli; H. P. Bernard Huz am 27. Dezember; Im Jahre 1926 feierte das silberne Jubiläum H. P. Bernard Barbisan, Superior von St. Paul am 11. April.

Silbernes Professjubiläum der Mariannhiller Missionare. Es feierten im Jahre 1925 das 25 jähr. Professjubiläum: Hochw. P. Maurus am 24. Mai; Hochw. P. Emanuell am 24. Mai; Bruder Magnus am 4. Februar; Bruder Redemptus am 24. Mai; Bruder Constantin am 29. Juni; Bruder Eustachius am 7. Oktober; Bruder Moderatus am 8. Oktober;

Gottes Ehrenlese

Im Jahre 1925/26 wurden abberufen in die Ewigkeit:

Bruder Liberatus am 9. Januar 1925 plötzlich aber nicht unvorbereitet, zwei Stunden nach der heiligen Kommunion im Krankenhouse in Mariannhill.

Bruder Lambert nach langem, schweren Leiden am 8. Oktober im Krankenhaus in Mariannhill.

Bruder Bezelin an einem Herzschlage in St. Joseph, Mission, am 1. Dezember 1925, im Alter von 65 Jahren im 35. Jahre seiner Profess.

Hochw. P. Alanus Weber am 19. Juni 1926 nach langem, schweren Leiden im Krankenhaus in Mariannhill, im 66. Lebensjahr, im 35. seiner Profess. Ein herber Verlust für unsere Mädchen- schule war der nun schon vor zwei Jahren erfolgte Tod der Schwester Ignatia Kolb am 9. März 1925.

In den Chartagen 1925 ging Frater Othmar Hoch, Philosophiestudierender, nach langem Leiden im Alohsianum in die Ewigkeit.

Unsere Missionschule in St. Joseph verlor am 28. Juni 1926 in Clemens Meder einen zu den schönsten Hoffnungen berechtigten Studenten.

Alle empfanden den gleichen Lohn, die am frühen Morgen, am Mittag oder in elster Stunde eintretenden Arbeiter im Weinberge des Herrn.